Hardtchor in Durmersheim sucht Sänger

Formation besteht zurzeit aus sechs Mitgliedern und wünscht sich einen Generationenwechsel

Von unserem Mitarbeiter Helmut Heck

Durmersheim. Singen ist keine Kunst, kann es aber werden. Wie sich ehrgeizloser Laiengesang auf das Niveau bühnenreifer Darbietung heben lässt, kann seit über 25 Jahren beim Hardtchor in Durmersheim beobachtet werden. Dass die Zusammensetzung der Gruppe im Lauf der Zeit immer mal wieder verändert wurde, lag nicht an musikalischen Ideen, sondern an privaten, beruflichen oder gesundheitlichen Umständen. So ist es auch jetzt wieder. Die Formation ist von sieben auf fünf Sänger geschrumpft. Singt Dirigent Roman Maslennikov mit, reicht es immerhin zum Sextett. Zwecks Vergrößerung wird nun nach frischen Talenten, nach Wieder- und Quereinsteigern gefahndet.

Würde der Chor Stellenanzeigen schalten, könnte eine lauten: „Junger Mann zum Mitsingen gesucht". Denn ein Wunschtraum ist es, nebenbei einen Generationenwechsel einzuläuten. Mitgründer Norbert Tritsch zeigt auf sich selbst, wenn er davon redet, langsam in die Jahre zu kommen. Aufhören will er noch lange nicht, doch er möchte dem Hardtchor eine nachhaltige Struktur geben.

Dabei haben die Haltbarkeit und die Erfolge des Ensembles alle Erwartungen übertroffen. Ausgangs des vorigen Jahrhunderts gegründet, wurde bis heute das Prinzip durchgehalten, sich in kein Vereinskorsett zu zwängen. Der Chor agiert frei und unabhängig, finanziert sich selbst. So soll es bleiben. Umso dankbarer sind die Sänger, in der ehemaligen Gaststätte Alte Kelter momentan kostenfrei proben zu können.

Gut singen sei einfacher als viele denken, beteuert Maslennikov. Er muss es wissen, er hat Chorleitung und Gesang studiert und Erfahrung als Leiter diverser Chöre und Projekte. Technisch gesehen sei es „gar nicht schwer", mit anderen zu singen. Im Hardtchor müsse man keine Noten lesen können. Mitsänger Manfred Lindemann nickt: „Vom Blatt singen kann bei uns keiner." Man orientiere sich in den Partituren an „Tupfer rauf, Tupfer runter". Sänger und Dirigent sind überzeugt, dass viel unentdecktes Potenzial schlummert. Denn tatsächlich werden etwa bei Massengesängen in Fußballstadien oder Après-Ski-Partys Stimmbänder mit Inbrunst zum Vibrieren gebracht. Es gebe „viele Menschen, die musikalisch sind, aber nichts davon wissen", weiß der Dirigent aus Erfahrung. Beim Hardtchor ist man für alle Wagemutigen dankbar, die sich trauen. Männer sollten es halt sein, an diesem Dogma wird festgehalten.

Als Vorlagen zum Selbsttesten werden Aufnahmen des Chors empfohlen, die sich auf der Internetpräsenz hardtchor.de oder Youtube finden. Anhören, mitsingen, aufnehmen, als Audio-Datei an die auf der Homepage vermerkte Kontaktadresse schicken. „Nicht erschrecken", warnt Maslennikov davor, sich nach der Aufzeichnung selbst anzuhören. Das komme einem oft gruselig fremd vor. Angst vor schiefen Tönen sollte ignoriert werden.

Es kann auch der direkte Weg genommen und der Chor bei seinen Proben besucht werden. Sie finden in der Regel mittwochs statt, manchmal donnerstags, ab 20 Uhr in der Alten Kelter beim Hotel Adler. „Vorsingen ist nicht Pflicht", beruhigt der Chorleiter. Man dürfe gerne nur mal zuhören, schauen wie es so läuft. „Hohe Stimmen, tiefe Stimmen, leise Stimmen", alles sei willkommen. Auch wer glaube, keine Stimme zu haben oder wer nur Beat-Box könne, das Schlagzeugimitieren, sei integrierbar, ist sich der Fachmann sicher.

Der Dirigent schustere für jede Stimme passendes Probematerial zusammen, lässt Sangeskollege Bernd Bertsch wissen. In dieser Hinsicht macht sich eine Zusatzausbildung des Pultchefs in Audio-Engineering bezahlt. Jüngste Produktion ist ein aus sechs Individuen zusammengesetzter Clip zu „Cosmic Girl" von Jamiroquai. Wer den Hardtchor nicht kennt, bekommt durch den Zusammenschnitt eine Ahnung, wie die Formation tickt. Tritsch sagt es so: „Wichtig für uns ist, dass die Chemie stimmt." Er ergänzt: „Man sollte nicht normal sein." Wer sich angesprochen fühlt, möge sich melden. Es winken fröhliche Übungsabende und im Sommer 2022 die Mitwirkung bei einem Konzert.

Alle im Kasten: *Im Videoclip schwärmen die sechs Mitglieder des Hardtchors vom „Cosmic Girl", in Wahrheit sehnen sie sich nach ein paar Männern mehr in der Sangesrunde.* *Screenshot: Helmut Heck*